

Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...

Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...

Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...

Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...

Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...

Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...

Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...

Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...

Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...

Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...

Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...

Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...
Der Hahn, 20 Jhr., Rauch- und Gabelschneide...

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang. Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis: Die einpaltige Zeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Anzeigen 75 Pfg.

No. 471.

Freitag, den 7. October

1892.

Der Jesuitenorden.

In Hinsicht auf die soeben vollzogene Wahl des neuen Jesuitengenerals, des sogenannten „Schwarzen Papstes“, dürften einige, dem „Wesler Lloyd“ entnommene, thatsächliche Mittheilungen über die gegenwärtige Zusammensetzung des Ordens sehr zeitgemäß sein.

Der Jesuitenorden ist der bedeutendste katholische Orden, jene von Ignazio von Loyola gestiftete und durch Paps Paul III. am 27. September 1540 bestätigte Gesellschaft, die sich nach Jesus selbst nennt und seit ihrer Begründung mit einer einzigen Unterbrechung außerordentliche Eroberungen auf dem Gebiete gemacht hat.

Die Gesellschaft Jesu umfaßt gegenwärtig siebenundzwanzig über den ganzen Erdkreis vertheilte Provinzen, die sich nach den fünf Welttheilen („Jungen“) in fünf große „Affinitäten“ gruppieren: die italienische mit der romanischen, der neapolitanischen, sicilianischen, Luciner und venezianischen Provinz; die sogenannte germanische Affinität mit der österreichisch-ungarischen, der belgischen, galizischen, deutschen und niederländischen Provinz, die französische mit den Provinzen Champagne, France, Lyon und Toulouse; die spanische Affinität mit den Provinzen Aragon, Castilien, Lusitanien (Portugal), Mexico und Toledo; endlich die englische Affinität mit den Provinzen England, Irland, Maryland, Missouri, dann den drei Missionen Canada, Neu-Mexico und Jambesi.

Die meisten Ordensmitglieder umfaßt gegenwärtig die germanische Affinität; sie zählt insgesamt 3470 Jesuiten, wovon die meisten auf die deutsche Provinz (489 Priester, 231 Cleriker und 349 Laienbrüder, zusammen 1069) entfallen. Die österreichisch-ungarische Provinz zählt 642 Ordensmitglieder (297 Priester, 188 Cleriker, 207 Laienbrüder), die belgische 935, die niederländische 450, die galizische 374 Mitglieder.

Von den Affinitäten kommt ihr an Zahl zunächst die französische („Gallia“) mit 2863, dann die spanische mit 2570, die englische mit 2307 und zuletzt erst die italienische mit 1764 Ordensmitgliedern. Die deutsche Provinz („Germania“) ist auch die stärkste aller Jesuitenordens-Provinzen. Der Gesamtorden der Gesellschaft Jesu zählt heutzutage 5743 Priester, 3730 Scholastiker (Cleriker), 3501 Laienbrüder, zusammen also 12,974 Personen. Die große Anzahl der Cleriker, die die Priesterweihe noch nicht erreicht haben, beweist deutlich genug, daß die Gesellschaft in stetem und mächtigem Fortschreiten begriffen ist. Einzelne Provinzen sind erst in den letzten Jahren theils neu errichtet, theils restaurirt worden und rufen in staunenswerther Entfaltung begriffen. So steht in der einst überaus zahlreichen mexicanischen Provinz, welche fast ganz zu Grunde gegangen war, der bescheidenen Zahl von 25 Priestern ein Ordensnachwuchs von 78 Clerikern gegenüber; in Portugal, wo die Gesellschaft Jesu ganz ausgerottet war, finden wir neben 77 Priestern bereits 72 Cleriker; in England, einer ganz jungen Provinz, neben 266 Priestern 216 Cleriker; in Spanien, wo der Orden vor Jahrzehnten erloschen schien, neben 769 Priestern 734 Cleriker, in Belgien 322 Cleriker neben 405 Priestern.

Die internationale Organisation des Ordens geht schon daraus hervor, daß die einzelnen Provinzen keineswegs ausschließlich Angehörige der eigenen Provinz in ihren Ordenshäusern haben. So ist zum Beispiel die deutsche Jesuitenprovinz trotz der Ausweisung des Ordens aus dem gesammten deutschen Reiche in ihrer Organisation und ihrem Bestande unverändert geblieben. Ein großer Theil ihrer Provinzmitglieder lebt in Holland, andere sind in die von Deutschland aus besetzten Jesuitenmissionen Nord- und Süd-america's und der anderen fremden Welttheile geschickt und führen besonders in Brasilien fast ausschließlich die Seelsorge in den deutschen Colonien, die weltpriesterliche Pfarren nicht zu erhalten vermochten; noch andere endlich haben in Oesterreich, Galizien, England ihr Amt gefunden, ohne indeß dadurch ihre Zugehörigkeit zur deutschen Provinz zu verlieren, die regelmäßig ihren Provinzial und ihre sonstigen Oberen wählt, ihre Novizen aufnimmt und ihre Scholastiker heranzubildet.

Während Jahre beinahe hat sich der Jesuit auf seinen vielfältigen Beruf vorzubereiten oder sich darin zu betheiligen, ehe er nach der sogenannten „dritten Probation“ zur feierlichen Probe zugelassen wird und damit dem Orden vollständig verbunden wird. Zwei Jahre des strengen Noviziats leitet diese 18 Jahre ein: sie werden durch Einführung in die Ordensregel, Requisition des Gymnasialunterrichts, besondere Übung in der Rhetorik und durch die Übung aller, auch der niedrigsten Dienstverrichtungen im Hause ausgefüllt. Der Noviz, welchem Stunde er immer entproffen ist, ob er aus dem breiten Schwärme des Volkes hervorgegangen ist, muß in Hand und Kniee arbeiten wie der dienende Bruder (trator coadjutor); er muß Demuth und unbedingten Gehorsam lernen. Nach diesen zwei harten Jahren des Noviziats macht der Cleriker oder „Scholastiker“ die einfache Probe; er legt die einfachen Gelübde ab, welche aber aus guten Gründen und Zustimmung der Ordens-Oberen noch gelöst werden können, und beginnt das dreijährige Studium der Philosophie (worin Mathematik und Physik einbezogen sind). Ist dieses abgelaufen, so kann der Scholastiker bereits als Präses in Convicien oder als Hilfskraft im Lehrfame an Untergerichten und ähnlichen Ordensanstalten verwendet werden, was auch gewöhnlich geschieht. Erst dann tritt er das Studium der Theologie an, das vier Jahre umfaßt; nach dem dritten Jahre erhält der Cleriker, wenn er nicht schon vor seinem Eintritt in den Orden Priester war, die Priesterweihe. Nach dem theologischen Studium beginnt die Vorbereitung für besondere Verwendungen im Orden; der Provinzial erkennt die Talente und Neigungen seiner jüngeren Mitglieder und wählt nach dieser speziellen Befähigung den Hauptberuf des jungen Bruders. Und wieder beginnt nun ein anstrengendes Studium, eine gründliche Vorbereitung auf diese Zukunft. Der besagte Professor wendet sich seinem Specialstudium zu, der künftige Prediger übt sich in der geistlichen Eloquenz, der Missionar macht sich mit den Sprachen und Verhältnissen des Gebietes vertraut, in das er entsandt werden soll; er erwirbt sich medicinische und ökonomische Kenntnisse und läßt sich zu dem beschwerlichen Amte. Und der junge Gelehrte, der begabte Schriftsteller wird keineswegs von der Pflege seiner Talente abgesehen, sondern dazu erinnert, dazzu befehligt. Der Astronom darf sich seiner Sternwarte widmen, der Naturforscher seinen Präparaten und Apparaten, der Historiker seinem Quellenstudium — Niemand verläßt ihn dem Weg. Das macht den Orden so reich an vielfältiger Kraft, an wissenschaftlichen Erfolgen. — So kommt er nachher im 18. Jahre seines Ordensalters zur Entscheidung und macht nach einem neuen, harten Noviziat, der „dritten Probation“, sein ewig bindendes Gelübde.

Die Regierung der wichtigen männlichen Institution liegt in den Händen des Ordensgenerals, den fünf Generalassistenten als Vertreter der fünf großen Ordensgruppen zur Seite stehen. Die Residenz des Generals ist in Italien (auf dem Ordenssitz zu Pesele bei Florenz), wo die Verbindung mit der Leitung der Gesamtkirche auf das Innigste zu erhalten. Noch zu seinen Lebzeiten bezieht der jeweilige Ordensgeneral in einem Schriftsat die Persönlichkeit jedes der fünf Generalassistenten, dem er im Falle seines Todes bis zur Ernennung eines Generals die Regierung des Ordens anvertraut wissen will. Dieses Schriftstück wird in einem versiegelten Couvert aufbewahrt und sofort nach dem Tode des Generals eröffnet. So war es auch nach dem Tode des Generals Anderlöh, der von ihm bezeichneter Generalassistent war der für die spanische Junge.

Der Neuwahl des Generals selbst geht in jeder Provinz die Wahl von zwei Wahlmännern voran; des positive Wahlrecht steht jedem Propstpriester zu, wogegen Niemand im Orden immer er befehligt. Diese zwei Gewählten ziehen Johann mit ihrem Provinzial zur sogenannten Generalcongregation, die gewöhnlich in Rom stattfindet und eine Vertretung des Gesamtordens bedeutet. Die Vertreter aller Provinzen der Welt wählen nun den Ordensgeneral, und der jüngste, der letzte Propstpriester kann als der Erwählte des Ordens aus der Irne hervorgehen. Es ist, wie gesagt, eine echt internationale, cosmopolitische Institution, die sich soeben ihren unumschränkten Herrn und Gebieter wählt, den Mann, dem sich jeder Genosse im Innern Africa's, in China und Australien, in England und Italien gehorsam beugt, wohin immer er ihn senden, mit welcher Mission immer er ihn betrauen mag.

Politische Tages-Bundschau.

Zwischen der Regierung's und der conservativen Presse macht sich gegenwärtig schon ein Zwiepakt bezüglich der Militärvorlage geltend, denn während die erstere dem Inhalt der Vorlage gemäß nicht, wie früher, gegen die zweijährige Dienstzeit reden darf, bekämpft die letztere solche auf das Heftigste. So senken sich die Ansätze der „Conservativen Correspondenz“ genügend durch den Satz, den dies Parteiorgan an die Spitze einer ihm von einem hoch angesehenen Parlamentarier zugegangenen Auslassung, wie folgt, stellt: Die conservative Partei steht unbedingt auf dem Boden der Reichsverfassung; sie verlangt die Aufrechterhaltung der Bestimmungen des Artikels 69, wonach jeder wehrfähige Deutsche die Verpflichtung hat, die ersten drei Jahre der siebenjährigen Dienstzeit im strengen Heere bei den Fahnen zu dienen. Die „Kreuzzeitung“ vertritt den gleichen Standpunkt und kommt am Schlusse ihres gefeierten, unter dem Titel „Inpopuläre militärische Betrachtungen“ erschienenen zweiten Leitartikels zu dem Facit: Die conservative Partei oder befindet sich allen diesen Dingen gegenüber in einer eigenthümlichen Lage. Man wird sie bewegen

wollen, für eine Vorlage zu stimmen, deren Grundlagen sie in dreijährigen Gezeiten, vereint mit der Regierung, begehrt und heftig bekämpft hat, und von ihrer Loyalität erwarten, daß sie für ein Gesetz eintrete, welches sie für eine tiefe Schädigung der Wehrkraft halten muß, und andererseits einen Schlag preisgeben, den viele derselben für zu theuer erachten, um ihn als politische Waare betrachten zu lassen.

Allen diesen Auslassungen, und namentlich denen von gegnerischer Seite gegenüber, bemerkt die „Köln. Ztg.“, es sei richtiger, bei so wichtigen Vorlagen wie die geplante ein bestimmtes Urtheil erst abzugeben, wenn sie in vollem Umfang und mit ihrer Begründung veröffentlicht sind. Das dürfte wohl ein richtiger Standpunkt sein. Andererseits aber kann man es der Presse nicht verdenken, wenn sie in Bezug auf die Art der Einbringung der Vorlage mit ihrer Kritik nicht zurückhält, und die Betrachtungen darüber, an welche Körperschaft es zuerst hätte gelangen sollen oder müssen, dürfen so bald nicht verstummen. Eine bemerkenswerthe Auslassung dazu bringen die „Damburger Nachrichten“, Bismarck's Hauptorgan. Sie schreiben mit Bezug auf die Einbringung der Militärvorlage im Bundesrath vor Passirung des preussischen Staatsministeriums, der deutsche Kaiser habe häufig nach geschlossener Reichslandsberathung über Vorlagen anders votirt, als bei der Ermächtigung zur Antrag-Einbringung, weil nach Beendigung der Verhandlungen sich die Ansichten geändert hätten. Dergleichen Präsidial-Anträge seien als Anträge der Reichs-executive, nicht Preussens zu betrachten. Die Vertagung des Bundesraths könne leicht Situationen herbeiführen, in denen die Reichs-executive sich befreit, ihre Ansichten aufrecht zu erhalten, während die preussische Regierung nach anderer Seite votire, weil Ansätze vorhanden sei, dann die Majorität zu erlangen. Der Reichs-executive dürfe durch solche Bedenken die Geschäftsführung nicht unnütz erschwert werden.

Das Gesetz über die „Sonntagsruhe“ hat sich als mit großen Mängeln behaftet erwiesen, und die überhäufte Annahme desselben rüht sich schwer in breiteten Kreisen, so daß Massenpetitionen der Geschädigten kein Ende nehmen wollen und eine bedeutende Zustimmung in vielen Schichten der Gewerbetreibenden eingebracht ist. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, s. B. Organ Bismarck's und die eine Zeit lang, als sich die Regierung der Presse als Sprachrohr nicht mehr bedienen wollte, kalt gestellt war, gilt heute wieder als ein Blatt, worin die „leitenden Kreise“ ihre Ansichten kund zu geben lieben, also als ein stark offizielles Blatt. Es weist nun in einem Artikel die Bestrebungen über Aenderungen des Gesetzes bei der Sonntagsruhe, für welches eine längere Probezeit nöthig sei, nachdrücklich ab. Nachdem die Bestimmungen über die Sonntagsruhe erst seit Kurzem die Geschlechtskraft erlangt hätten, könne weder die Menge noch die Art der gemachten Erfahrungen den Schritt rechtfertigen, wie ihn die Petenten aus Köln und sonstigen Orten verlangen. — Inzwischen aber leiden die „Petenten“ fortgesetzt den empfindlichsten Schäden, und ihre — Stenertast wird wesentlich beeinträchtigt. Deshalb dürfte jetzt, wenn auch kurz nach Einführung des Gesetzes, eine gründliche Revision desselben im allgemeinsten Interesse liegen.

Die Kolonialpolitik Frankreichs erfordert neue Ausgaben, vornehmlich veranlaßt durch die Streitigkeiten mit den Kriegern und Kriegern seiner schwarzen Majestät von Dahomey. Die Mehrforderung des Marineministers für diesen Krieg belief sich auf drei Millionen; die Mehrforderung soll sieben Millionen betragen. Es ist viel Geld nutzlos verpulvert worden. Die neuesten Meldungen vom Kriegsschauplatz lassen übrigens ein baldiges Ende des Feldzugs voraussagen. Trifft dies nicht zu, so könnten der Regierung auch aus der Dahomey-Angelegenheit ernste Schwierigkeiten erwachsen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Es verlautet, der Kaiser habe gleich nach dem Abgehen des Viceadmirals Deimhart an den Admiral von der Goltz ein Telegramm gerichtet, worin er seiner tiefen Erschütterung und Herberstimmung über die unerwartete Nachricht von dem Ableben Deimhart's Ausdruck verleihe und seinen Tod auf's Tiefste beklage. Die Marine verliere in dem Hingegangenen einen ihrer tüchtigsten Führer, der Kaiser einen naheverwandten, geachteten Freund.

* Deutschland in Chicago. Der „Reichsanzeiger“ theilt mit, daß die Vorbereitungen für die deutsche Abtheilung in der Welt-Ausstellung in Chicago so weit gediehen sind, daß der Reichskommissar nebst seinen Mitarbeitern sich etwa Ende November nach Chicago begeben kann; die Abwendung der Ausstellungsgelder steht bevor. Die Abendtermine sollen in den December und Januar. Der „Reichsanzeiger“ hebt hervor, daß die Mühsal auf den amerikanischen Bahnen frei, die Einfahrt gleichfalls durch bestimmte Berechnungen geregelt sei. Wenn neuerdings verlautet, daß einzelne Werkschafften mit höheren Frachten belegt werden sollen, so würde dies mit jener Abmachung nicht im Einklang stehen. Die Reichsvertretung habe deshalb gegen eine solche Annahme Verwahrung eingelegt. Schließlich betont der „Reichsanzeiger“ die Wichtigkeit einer baldigen Wahl von Geschäftsvertretern der Aussteller.

Seite 34. Wiesbadener Tagblatt (Morgen-Ausgabe). Verlag: Langgasse 27. No. 470. Wiesbadener Tagblatt (Morgen-Ausgabe). Verlag: Langgasse 27. Seite 35.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 7. October, Nachmittags 4 Uhr:

483. Abonnement-Concert

- des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner. Programm: 1. Ouverture zu 'Der Trompeter des Prinzen' . . . Babin. 2. Casilda-Cavotte . . . Sullivan. 3. Spinnerlied und Ballade aus 'Der fliegende Holländer' . . . Wagner. 4. Bitte schön, Polka . . . Joh. Strauss. 5. Adolais, Lied . . . Beethoven. 6. Ouverture zu 'Oberon' . . . Weber. 7. Le rendez-vous, Walzer . . . Gounod. 8. Fantasie aus 'Tannhäuser' . . . Wagner.

Abends 8 Uhr:

484. Abonnement-Concert

- des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner. Programm: 1. Vorspiel zu 'Die sieben Raben' . . . Rheinberger. 2. Saltarello . . . Gounod. 3. Hofballade, Walzer . . . Joh. Strauss. 4. Variationen aus der Sérénade op. 8 . . . Beethoven. 5. Ouverture zu 'Der Nordsturm' . . . Meyerbeer. 6. Koratensmarsch, Concertstück für Harfe allein . . . Zamara. 7. Fantasie-Caprice . . . Viouxtempa. 8. Jonathan-Marsch . . . Millöcker.

Fahrtenplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen. Winter 1892/93.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt.

Table with columns: Abfahrt von Wiesbaden, Richtung, Ankunft in Wiesbaden. Rows include Wiesbaden-Frankfurt, Wiesbaden-Coblenz, Wiesbaden-Niederrhausen-Limbürg, Wiesbaden-Langen-Schwalbach, Dampfstraßenbahn Wiesbaden-Heubrich, and Neroberg-Bahn.

Die Pferde-Bahn

(Hahnstraße — Kirchstraße — Langgasse — Tannustraße) verkehrt von morgens 8 bis abends 8 1/2 und umkehrt von morgens 8 1/2 bis abends 8 1/2. Die Wagen folgen sich in Zwischenräumen von 8 Minuten in jeder Richtung.

Neroberg-Bahn (Bergfahrt).

Vormittags: 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 05, 11 55. Nachmittags: 1 15, 2 15, 3 15, 4 15, 5 15, 6 15, 7 15, 8 15, 9 15, 10 15, 11 15.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 29. Sept.: dem Kauf- und Handelsagenten Johann Scheben u. E. Anna Frieda Luise Dillie. 30. Sept.: dem Metzger Carl Schöngen u. E. Irene Charlotte; dem Weinbändler Heinrich Brunn u. E. Carl Heinrich Leopold; dem Ländereigenthümer Johann Bolten u. E. Franziska. 1. Oct.: dem Telegraphen-Contingentführer Adolf Stramer u. E. Emilie Catharine Dorothea. 2. Oct.: dem Buchdruckereibesitzer Jakob Gumbel u. E. Anna Johanna; dem Fabrikarbeiter Friedrich Krumm u. E. Frieda Dillie. 3. Oct.: dem Handwerker Carl Geib u. E. Adm.

Aufgaben: derv. Ledfieber Johann Friedrich Raubhoff zu Darmen und Gabriele Brigitte Schönborg zu Darmen, vorher zu Leichlingen und hier. Winger Jacob Ringel zu Raunthal im Rheingautreife und Kofine Trautwein hier. Zahnarbeiter Heinrich Jäger hier und Anna Behl hier. Stadl. Leibschneider Philipp Christian Bauer hier und Anna Johanna Bertha Schulze hier.

Verheiratet: 6. Oct.: Kaufmann Oscar Alexander Johannes Böhler zu Rudersdorf in Ungern und Clara Luise, gen. Luise Bornträger, bisher hier.

Gestorben: 6. Oct.: Pauline, geb. Kirscherke, Wittve des Professors Ludwig Meget aus Barmen, 70 J. 6. Oct.: Zimmermann und Baumunternehmer Heinrich Christian Bernhardt Jacob, 52 J. 7. Oct.: Jacob Heinrich, S. des Tagelöhners Nicolaus Horn, 16 J.

Geburts-Anzeigen in einfacher wie seiner Ausführung. Verlobungs-Anzeigen. Trauer-Anzeigen. L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei. Comptoir Langgasse 27, Erbschloß.

Morgen Samstag, von Vormittags 9 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung mündenerwerblich befundene Fleisch eines Schweines zu 50 Pf. das Pf. unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirth) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Ansverkauf

Musikwerken.

Wegen Aufgabe dieses Geschäfts verkaufe ich die noch am Lager vorhandenen Instrumente und Notenbücher zu jedem annehmbaren Preis unter Garantie.

Otto Baumbach, Uhrmacher, 10. Tannustraße 10.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen. Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr Vormittags. Müller-Kurhaus Wilhelms-Hollanstat, neben dem Schloss. Königl. Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20) ist täglich mit Ausnahme Samstags von 11-1 Uhr Vormittags und 2-4 Uhr Nachmittags geöffnet. Ausstellung Ruben'scher Original-Gemälde im Mittel-Pavillon der Neuen Colonnade. Königl. Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) Vorm. von 10-12 Uhr. Alterthums-Museum (Wilhelmstr. 20). Geöffnet Sonntags von 11-1 Uhr u. an den Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) von 2-6 Uhr. Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstr. 1). Geöffnet: Montage und Donnerstags Vormittags von 10-12 Uhr. Textil-Sammlung (Rathaus, Saal 7b). Geöffnet an Wochentagen von 3-5 Uhr, Sonntags von 11-1/2 Uhr. Ausstellung der Vietor'schen Kunst-Anstalt, Tannustraße 13. Täglich geöffnet.

Königliches Schloss, am Markt. Castellum im Schloss. Palais Pauline, Sonnenbergstrasse. Rathaus, Marktplatz 6. Rathskeller (Rathaus-Neubau) mit Wandmalereien. Staats-Archiv, Mainzerstrasse 50. Reichsbank-Nebenstelle, Louisenstrasse 21. Landesbank, Rheinstrasse 30. Kaiserliche Post (Rheinstrasse 25, Schützenhofstr. 3 und Tannustraße 1 (Berliner Hof). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags v. 8-9 Uhr Morgens u. v. 5-7 Uhr Abends. Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstrasse 25) ist geöffnet von 6 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Nachts. Von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Vorm. können Telegramme aufgegeben werden bei dem Postamt I, Rheinstrasse 25, Zimmer 46, 1 Stiege (Eingang durch den unteren Thorweg, bei viergeschlossenem Thor ist die Nachtschelle zu ziehen).

Öffentliche Fernsprechstelle im Postamt 4 (Tannustraße 1, Berliner Hof). Anschluss mit dem Wiesbadener Stadt-Fernsprechnetz, ausserdem mit den Fernsprechanstalten Castell-Mainz, Frankfurt a. M., Bockenheim, Offenbach, Darmstadt und Hanau. Sprechdauer 5 Minuten. Stadtgespräch 25 Pf. Gespräch mit Anschliessern in vorgenannten Städten 1 Mk. Polizei-Reviere: I. Röderstr. 29; II. Louisenplatz 2; III. Walramstrasse 19; IV. Michelberg 11. Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt in der Kirche. Protestantische Bergkirche (Lothrstrasse). Küster wohnt nebenan. Katholische Pfarrkirche (Louisenstrasse). Den ganzen Tag geöffnet. Englische Kirche (an der Frankfurterstrasse). Castellum wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens 6 1/2 Uhr u. Nachm. 6 Uhr. Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 6 Uhr und Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Synagogen-Dioceer wohnt nebenan. Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellum wohnt nebenan. Hygiea-Gruppe (Kranzplatz). Schüler-, Waterloo- und Krieger-Denkmal. Heidenmauer (Kirchhofgasse).

Bürger-Schützen-Halle. Für Fremde jeden Tag geöffnet. Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm. Warthurm (Ruine) rechts der Bierstadter Chaussee, Aussichtspunkt. Restauration. Ruine Sonnenberg (1/2 Stunde von Wiesbaden) mit Restaurations-Gebäude. Platte, Jagdschloss des Großherzogs von Luxemburg. Castellum im Schloss.

Frankfurter Würstchen,

beste Qualität, per Stück 17 u. 15 Pf., in bekannter Güte empfiehlt 1893S

Carl Schramm,

Schweine-Metzger, Friedrichstraße 47 (vis-à-vis der Infanterie-Kaserne).

Alle Comptoir-Formulare von einfachsten Frachtscheinen bis zur elegantesten Empfehlungskarte liefert preiswürdig die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden, Langgasse 27.

Neu eingetroffen:

Schneeflocken, sowie billige

Filzhüte, Seidenhüte u. Mützen.

Stets Neuheiten. Billige Preise.

E. Hübinger, 19104 Ecke der Käfigergasse und 1. Gotzgasse 1.

Hohenlohe'sche Hafergrütze

empfehlen sich aus sanitären Gründen gegenwärtig als das beste Nahrungsmittel. 190609

A. Nicolay, Ecke der Karl- u. Adolfsstrasse.

Prospecte!

zur Massenvertheilung in Zeitungen, in Rotationspressen-Druck, auf farbigem wie weissem Papier liefert ausserordentlich billig die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden, Langgasse 27.



Grossartige Tischlampen

zu Prt. 1.50, 2, 2.50, besonders hübsche Sorten mit Gussfüßen Prt. 3 bis Prt. 12

Wandlampen

zu 50, 75, 1 Prt. bis 3 Prt. Nur beste Qualitäten. Garantie für jedes Stück.



Caspar Führer's Riesen-Bazar, Kirchgasse 34. 19066

Fortbildungsschule

Kaufmännischen Vereins, Wiesbaden. Winterhalbjahr 1892/93.

Im Winterhalbjahr 1892/93 haben wir folgende Lehr-Fächer vorgesehen:

- Englische Sprache, für Anfänger (I. Classe) Montage und Donnerstags von 8-9 Uhr. Englische Sprache, für Vorgeschr. (II. Classe) Montage und Donnerstags von 9-10 Uhr. Französische Sprache, für Anfänger (I. Classe) Dienstags und Freitags von 8-9 Uhr. Französische Sprache, für Vorgeschr. (II. Classe) Dienstags und Freitags von 9-10 Uhr. Kaufmännisches Rechnen, Mittwochs und Samstags von 8-9 Uhr. Buchhaltung, einfache und doppelte, Mittwochs und Samstags von 8-9 Uhr (erst vom Januar 1893 ab). Stenographie, Mittwochs und Samstags von 9-10 Uhr.

In die einzelnen Kurse nehmen wir nur eine beschränkte Anzahl Schüler auf, damit dem Lehrer Zeit bleibt, sich mit jedem Einzelnen hinreichend zu beschäftigen. Am Schlusse des Halbjahres wird jedem Unterrichts-Teilnehmer ein Zeugnis über Besuch, Fleiss und Fortschritte ausgestellt, welches von dem Fachlehrer, sowie dem Vorsitzenden und Schriftführer des Curatoriums unterzeichnet wird.

Anmeldungen sind bei den Herren: L. D. Jung, Eisenhandlung, Kirchgasse 47, Heinrich Leicher, Manufacturwaaren-Geschäft, Langgasse 25, Heinrich Römer, Buchhandlung, Langgasse 32, zu machen. Dieselben werden nach der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Die Einweisung in die Kurse erfolgt bei Beginn des Winterhalbjahres, Montag, den 10. October d. J., in den uns von der Stadt überlassenen Räumen in der Städtischen Realschule (Oranienstrasse). Das Honorar beträgt:

Table with columns: Lehr-Fach, Für Mitglieder, Für Nichtmitglieder. Rows include Englische Sprache, Französische Sprache, Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, einfache und doppelte, Stenographie.

Wiesbaden, im October 1892. Das Curatorium, Stadtrath Guido Steinkauler, Vorsitzender. 261

Plafate:

„Möblirte Zimmer“, auch aufgezogen, vorräthig im Laobl-Verl.

Ein Viertel Porterro-Koge abzugeben Dogelmerstraße 52.

Spanisch. Interregime ertheilt gründlichen Unterricht im Franz., Engl., Spanisch, Italienisch u. Deutschen. (Gross, Comp. Vier.) Hat viele Jahre in England, Frankreich u. Spanien unterrichtet. Auch Classen- und Nachmittagsunterricht. Lebensmitt. Unterweisungen. Rab. von 1-3 Uhr Nachmittags Altschulstr. 57, Part. L. Emmerich, Sprachlehrerin u. gerichtl. verord. Interpretin.

Ich suche mit guter Auszahlung für meinen Sohn ein gutes Hotel oder Pensionshaus zu kaufen. Direkte Offerten sub H. W. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M., zur Weiterbeförderung. (Eitringhe Discretion zuzuführen.) 99

Angemeldet bei der Königl. Polizei-Direction. Verloren: Mehrere Portemonnaies mit Inhalt, 1 Portemonnaie, 1 Leinwand, 1 Broche, 1 Corallenkette, 20 Pf. Geldeisen, 1 Brieftasche mit Inhalt, 1 Theil eines Hundebogens, ein Fächer, 1 Wasserwaage, 1 Handbuch mit Einlage, 1 Kreuz. Entlaufen: 1 Hund.

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sich auf Grund von Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Köhlerdt, Notationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Coursblatt des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 7. October 1892